

Vorwort

Der vorliegende Band ging aus der Arbeitstagung »Politiken der Reproduktion« hervor, die vom 22. bis 23. November 2019 im Schloss Rausischholzhausen stattfand. Dazu eingeladen hatten Marie Fröhlich, Mareike Henschel und Katharina Wolf im Namen des interdisziplinären Nachwuchsforscher*innen-Netzwerks *Politiken der Reproduktion* – kurz PRiNa. Das Netzwerk PRiNa wurde zu Beginn des Jahres 2018 mit dem Ziel ins Leben gerufen, neben der Schaffung eines peer-to-peer-zentrierten Unterstützungs- und Vernetzungangebots für Nachwuchsforscher*innen die gezielte interdisziplinäre Verankerung des Themenfelds *Politiken der Reproduktion* in der Wissenschaft voranzutreiben.

Angesiedelt am Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) startete PRiNa unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Tina Jung und der Geschäftsführung von Dr. Kerstin Lundström zunächst mit einer Laufzeit von zwei Jahren durch eine Förderung im Rahmen des Ideenwettbewerbs zur Frauenförderung an der Justus-Liebig-Universität Gießen unter Federführung der Zentralen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und des Büros für Chancengleichheit. Für das bewusst interdisziplinär angelegte Netzwerk konnten Nachwuchswissenschaftler*innen aus den Sozial-, Rechts-, Kultur- und Geisteswissenschaften ebenso wie aus der Medizin, der Sexualpädagogik, der Gesundheits- und der Hebammenwissenschaft gewonnen werden.

Die Arbeitstagung im November 2019 stellte den Abschluss der ersten Förderlaufzeit dar und diente insbesondere der Vernetzung mit weiteren Wissenschaftler*innen. Neben einer übergreifenden Betrachtung der verschiedenen Entwicklungen im Spektrum *Politiken der Reproduktion* und Diskussionen über Möglichkeiten kritischer und feministischer Positionierungen in den entsprechenden Themenfeldern bot die Tagung zudem ein Forum für solidarischen Austausch zu Forschung in diesen Bereichen. Über die Konferenz hinaus ist nun Anspruch des Bandes, Nachwuchswissenschaftler*innen auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen, die zudem oftmals aktivistisch und/oder praktisch in den Themenbereichen aktiv sind, eine Plattform für ihre Forschungsarbeit zu geben, die Beiträge miteinander in einen Dialog zu bringen und sie somit als verschiedene Eckpunkte in einem aufgespannten Feld *Politiken der Reproduktion* sichtbar zu machen. Damit treten wir der Marginalisierung und Individualisierung von Themen rund

um Reproduktion in Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entgegen. Ausschlaggebend dafür ist nicht zuletzt auch die Möglichkeit einer Open Access-Publikation.

Wie die meisten Nachwuchswissenschaftler*innen verfügen auch wir Herausgeberinnen über keine eigenen Mittel, die die Finanzierung von Publikationen decken. Dieser Band wurde daher ermöglicht durch die Finanzierung und Förderung verschiedener Einrichtungen, denen wir an dieser Stelle herzlich danken möchten: dem Open Access-Publikationsfond der Universitätsbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen, dem Ideenwettbewerb zur Frauenförderung der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, dem Gleichstellungsbüro der Philosophischen Fakultät & Förderpool für Gleichstellungsmaßnahmen der Georg-August-Universität Göttingen sowie dem ZfG – Zentrum für Geschlechterforschung der Stiftung Universität Hildesheim.

Die Herausgeberinnen dieses Bandes danken allen Beitragenden für ihr Vertrauen, Engagement und ihre Geduld: Viele befanden sich in prekären Situationen durch unsichere oder fehlende Arbeitsverhältnisse, finanzielle und zeitliche Nöte, Pflege- und/oder Sorgeverantwortung, Krankheit und Überlastung – nicht zuletzt durch die pandemische Lage, die bestehende Herausforderungen verstärkte. Ebenso unseren Dank aussprechen möchten wir Mareike Henschel für die Mitarbeit an der Tagungs- und Bandkonzeption, sowie dem GGS und Christine Baldsiefen für die Unterstützung bei der Durchführung der Konferenz. Schließlich wollen wir uns auch bei allen Netzwerkmitgliedern von PRiNa bedanken, deren Engagement die lebendige und informative Konferenz ermöglicht hat und deren Arbeit im Netzwerk und andernorts die Forschung an den vorliegenden Themen bereichert. Insbesondere wollen wir hier auch nochmal Tina Jung und Kerstin Lundström danken, die das Netzwerk ins Leben gerufen haben und den Anstoß zu diesem Sammelband gaben.